

2289/J XXII. GP

Eingelangt am 10.11.2004

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der Nationalräte Heinzl und GenossInnen

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
bezüglich Gefährdung von Schwangerschaften und der Fruchtbarkeit durch den Einsatz von Pestiziden

Pestizide werden in der Landwirtschaft zur Bekämpfung tierischer und pflanzlicher Schädlinge eingesetzt. Sie verunreinigen Luft, Boden und Gewässer und sind mitverantwortlich für den weltweiten Verlust an Artenvielfalt. Auch die menschliche Gesundheit ist bedroht. Gleichermaßen gilt für so genannte Biozide, die zum Schutz von Konsumgütern wie Teppichböden, Textilien oder gegen Schädlinge auf Haustieren eingesetzt werden.¹

Viele Pestizide sind hormonell wirksam: Sie können Veränderungen im Hormonhaushalt von Mensch und Tier auslösen. Einzelne Wirkstoffe stehen im Verdacht, die Fortpflanzungsfähigkeit des Menschen zu beeinträchtigen und für die Abnahme der Spermienzahl und Spermienqualität bei Männern verantwortlich zu sein. Auch die Zunahme von Hoden- und Brustkrebs wird auf hormonell wirksame Chemikalien zurückgeführt. Hormonell wirksam sind auch die beispielsweise in Deutschland erlaubten Pestizide Vinclozolin (zur Pilzbekämpfung zum Beispiel auf Erdbeeren, Kiwis und Salat) sowie das mit dem gefährlichen TBT verwandte TPT (Triphenylzinn), das im Kartoffelanbau eingesetzt wird. Insgesamt gibt es bei über 60 in Deutschland zugelassenen Pestizidwirkstoffen Hinweise auf eine hormonelle Wirksamkeit.¹

In ländlichen Gegenden, in denen Pestizide versprüht werden, erleiden Frauen beinahe doppelt so viele Fehlgeburten wie in nicht belasteten Landstrichen. Das belegt eine Studie von Erin Bell von der Universität North Carolina. Am größten sei die Gefahr zwischen der dritten und achten Schwangerschaftswoche, schreibt die Forscherin in der Märzausgabe des Jahres 2001 von "Epidemiology".

Die Forscherin hat die Lebensumstände von fast 700 Frauen verglichen. Von den Untersuchten hatten 73 eine Fehlgeburt erlitten. Überdurchschnittlich viele der Betroffenen wohnten in Pestizid-belasteten Gebieten. Der Grund für die erhöhte Rate an Fehlgeburten sind laut Bell offenbar Missbildungen im Mutterleib.²

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten deshalb die folgende

Anfrage

1. Ist in Österreich der Verkauf, der Kauf, der Besitz oder der Gebrauch des Pestizids Vinclozolin erlaubt? Wenn ja, seit wann? Planen Sie, den Verkauf, den Kauf, den Besitz oder den Gebrauch des Pestizids Vinclozolin zu verbieten?
2. Ist in Österreich der Verkauf, der Kauf, der Besitz oder der Gebrauch des Pestizids Triphenylzinn erlaubt? Wenn ja, seit wann? Planen Sie, den Verkauf, den Kauf, den Besitz oder den Gebrauch des Pestizids Triphenylzinn zu verbieten?

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

3. Sind in Österreich der Verkauf, der Kauf, der Besitz oder der Gebrauch von Pestizidwirkstoffen erlaubt, für die es Hinweise auf eine hormonelle Wirksamkeit gibt? Wenn ja, seit wann gibt es Hinweise für deren hormonelle Wirksamkeit? Planen Sie, den Verkauf, den Kauf, den Besitz oder den Gebrauch von Pestizidwirkstoffen, für die es Hinweise auf eine hormonelle Wirksamkeit gibt, zu verbieten?
4. Gibt es in Österreich Studien über den Vergleich von Fruchtbarkeitskennzahlen der Bevölkerung in ländlichen Gebieten, in denen Pestizide versprüht werden mit durchschnittlichen Fruchtbarkeitskennzahlen in Österreich? Wenn ja, wer hat diese Studien durchgeführt, wo wurden die Ergebnisse veröffentlicht und was war das Ergebnis dieser Studien? Wenn nein, werden Sie die Durchführung einer diesbezüglichen Studie veranlassen?
5. Gibt es in Österreich Studien über den Vergleich der Häufigkeit von Fehlgeburten in ländlichen Gebieten, in denen Pestizide versprüht werden mit der durchschnittlichen Häufigkeit in Österreich? Wenn ja, wer hat diese Studien durchgeführt, wo wurden die Ergebnisse veröffentlicht und was war das Ergebnis dieser Studien? Wenn nein, werden Sie die Durchführung einer diesbezüglichen Studie veranlassen?

¹ Ärzte Zeitung, Ausgabe vom 30.07.2001

² Bell, Erin M.; Hertz-Pannier, Irva ; Beaumont, James J. 2001: A Case-Control Study of Pesticides and Fetal Death Due to Congenital Anomalies, Epidemiology, ISSN: 1044-3983, Lippincott Williams & Wilkins, March 2001, Volume 12, Issue 2,